

Ber. Bayer. Bot. Ges.	42	203—206	Dez. 1970
-----------------------	----	---------	-----------

Dipsacus pilosus und sein verkannter Doppelgänger Dipsacus strigosus in Südbayern

von J. Poelt, Berlin

Dipsacus pilosus L., die Behaarte Karde, in vielen Floren als *Cephalaria pilosa* (L.) Gren. et Godr. geführt, läßt sich von den übrigen in Mitteleuropa vorkommenden, meist adventiven bis eingebürgerten Verwandten habituell schon durch die kugeligen, nicht langgestreckten Köpfe so leicht unterscheiden, daß man ihn, nach der Zahl der Herbarbelege in den öffentlichen Sammlungen zu urteilen, bisher weniger gesammelt als notiert und zudem insgesamt wenig beachtet hat.

In der für Bayern immer noch maßgebenden Flora von VOLLMANN 1914 fällt p. 701 auf, daß als Standorte der Art recht heterogene Dinge angegeben werden, Schutt, Gebüsche, Ufer, Auen. Dem entsprechen dort als Fundpunkte auch einerseits Bereiche, an denen Auwälder vorkommen, andererseits Städte.

Verfasser konnte nun zufällig vergleichsweise rasch hintereinander dieselbe "Art" in einem Auwald am Rhein in Hessen (gelegentlich der Exkursion am Ende der Tagung der Deutschen Botanischen Gesellschaft in Darmstadt, unter Führung von G. GROSSE-BRAUCKMANN) sowie an einem innerstädtischen Wuchsplatz in München-Giesing beobachten; er war erstaunt, zwei in einer Reihe auffälliger Merkmale abweichende Pflanzen zu sehen, so daß der Gedanke an spezifische Identität der beiden Formen absurd erschien. Auf Befragen erinnerte sich nun Herr Dr. H. SCHOLZ, Botanisches Museum Berlin-Dahlem, an eine Arbeit von HANSEN 1962a, in der beide Formen behandelt wurden und nach der die Bestimmung der "Stadtform" eindeutig gelang, *Dipsacus pilosus* L. ist die heimische, vorzugsweise an natürlichen Auwaldstandorten vorkommende Art. Die in und um München voll eingebürgerte höherwüchsige und größerköpfige Sippe ist der aus Asien und dem südöstlichen Europa stammende *Dipsacus strigosus* Willd. Die beiden Arten unterscheiden sich wie folgt (Tabelle in Anlehnung an HANSEN p. 75, verändert):

	<i>D. pilosus</i>	<i>D. strigosus</i>
Höhe der Pflanzen	bis um 1,5 m*	bis über 2 m
Durchmesser der abgeblühten Blütenköpfe	12—20 mm	20—35 mm
Länge der Spreublätter	10—12 mm	15—20 mm
Relative Länge der Grannen der Spreublätter	höchstens so lang wie die Lamina	länger als die Lamina

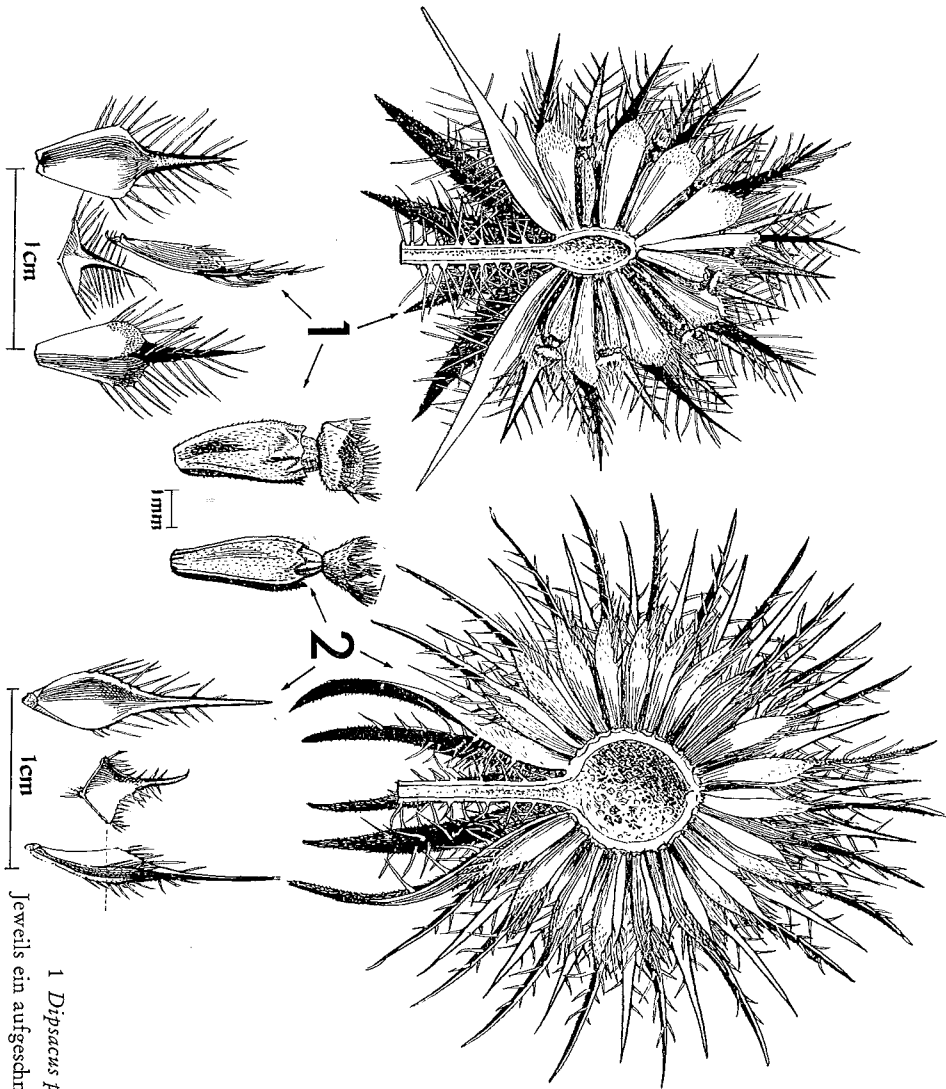
Inwieweit der in der Abbildung zum Ausdruck kommende Unterschied in der Form des Blütenbodens konstant ist, sollte an einem größeren Material geprüft werden.

Übergangsformen zwischen den beiden Arten wurden nicht bemerkt. Zur sicheren Bestimmung ist einigermaßen voll entwickeltes Material nötig.

Verbreitung und Ökologie der beiden Arten in Südbayern

Hier können über diese Frage nur einige kursorische Angaben anhand der vorhandenen Herbarbelege (in M und B) sowie eigener Beobachtungen gegeben werden. Leider ist

* In Auwäldern am Rhein bis zu 2,5 m (Dr. G. PHILLIP in litt.)



1 *Dipsacus pilosus* 2 *Dipsacus strigosus*
Jeweils ein aufgeschnittenes Köpfchen; Spreublätter; Adhären.

der größte Teil der etwa bei VOLLMANN loc. cit. und in den verschiedenen Nachträgen angegebenen Fundorte nicht belegt.

Dipsacus pilosus liegt aus Südbayern zwar auch von einigen adventiven Fundorten vor (z. B. Murnauer Moos, am langen Köchel eingeschleppt, Juli 1937 leg. F. VOLLMAR [M]; Neuötting am Bahndamm, Juli 1879 leg. A. GLAS, comm. KREUZPOINTNER [M]), über das Indigenat in Auwäldern vom Typus des Fraxino-Ulmetum (siehe z. B. OBERDORFER 1957 p. 412) scheint uns aber kein Zweifel zu bestehen. Die Art wurde z. B. in den letzten Jahren mehrfach aus der Umgebung von Günzburg von Auwaldstandorten an der Donau nachgewiesen, leg. H. DOPPELBAUR (M). Bei Schäftlarn im Isartal südlich München wurde sie im vorigen Jahrhundert mehrfach gesammelt (1815, leg. ZUCCARINI [M], bis 1895, leg. F. ARNOLD [M]). Weitere Fundorte, aus deren Kennzeichnung nicht zu ersehen ist, ob sie natürliche oder adventive Vorkommen betreffen: Bergen bei Traunstein, 1853 leg. A. PROGEL (M); Regensburg in Chausseegräben an der Allee, sehr selten, leg. FÜRNRÖHR (M); Bittenbrunn, Schwaben, 1867 leg. ? (M); Nonnenhorn am Bodensee, 1908 leg. F. VOLLMANN (M).

Dipsacus strigosus ist dagegen zweifellos adventiver Herkunft; er ist mindestens seit Beginn des Jahrhunderts im heutigen Stadtbereich von München eingebürgert, ohne sich in eine bestimmte Pflanzengesellschaft eingegliedert zu haben. Er findet sich an Gebüschrändern, wenig betretenen und bearbeiteten Böschungen, an Weg- und Ackerrändern und Schutzplätzen, wo er oft mächtige, fast undurchdringliche Herden bildet.

Ein erster Hinweis auf das Auftreten der Art könnte die Angabe bei WOERLEIN 1900 p. 197 von einer "Kiesgrube bei der Ebenau" sein. Die belegten Funde sind, chronologisch geordnet, folgende, soweit im heutigen Stadtbereich von München: Westlich Untersending, 8. 1901 leg. J. KRAENZLE (M); westlich Sendling, 9. 1901 leg. F. VOLLMANN (M); München-Tivoli, 9. 1913 leg. J. KRAENZLE (M); Botanischer Garten der kgl. Luitpold-Kreisoberrealschule am linken Isarufer und im Auwald zwischen diesem und dem angrenzenden Elektrizitätswerk, 7. 1915 leg. SCHMIDT (M); Landshuter Allee, 10. 1916 leg. Th. SACK (M); Landshuter Allee, 9. 1925 leg. H. PAUL (M); Kiesgrube bei Steinhausen, 10. 1925 leg. BEGER (B); Steinhausen, 9. 1926 leg. WEISENBECK (M); Stadtbach an der Wurzerstraße, 7. 1934 leg. H. MERXMÜLLER (M); Untergiesing an der Nockherstraße, 9. 1969 bzw. 9. 1970 leg. J. POELT (B, BSB, M); Obermenzing, Bahnunterführung an der Menzinger Straße, hier etwa 50 qm deckend, 9. 1970 leg. W. LIPPERT (M).

Zu *D. strigosus* dürften auch die leider nicht belegten Pflanzen zu rechnen sein, über die GERSTLAUER 1937 p. 24 berichtet: "seit mehr als 10 Jahren ist sie (d. h. *D. pilosus*, der Verf.) in Neuhausen, Gern und Nymphenburg an Gartenzäunen und auf Ödplätzen anzutreffen. Werden ihre Standorte durch Verbauung oder Straßenanlagen usw. vernichtet, so taucht sie anderswo wieder auf".

Von außerhalb München lag aus Südbayern bis dato nur eine Aufsammlung vor: Puchheim (bei Fürstenfeldbruck), 9. 1948 leg. P. BRIXLE (M). Von Herrn Dr. J. HÖLLER erhielt jedoch Verf. frisch gesammeltes Material von dem bei HEPP 1956 p. 47 genannten Fundort Gauting Bez. Starnberg; es zeigte sich, daß es sich auch hier um *D. strigosus* handelte (M). In Köpchengröße usw. davon nicht abweichende Formen, die also zu *D. strigosus* gehören, finden sich nach einer wiederum freundlichst von Dr. J. HÖLLER zusammengestellten Liste weiter bei Neuried bei München, zwischen Neuried und Schloß Fürstenried, am Westrand des Waldfriedhofes München, bei der Reismühle südlich Gauting, bei Hohenschäftlarn, bei Baierbrunn. Damit scheint sich die Art auch im weiteren Umkreis von München eingebürgert zu haben.

Aus dem übrigen Mitteleuropa sah Verf. nur einen Fund: Thüringen, Kösen, Gebüsche bei den Saalhäusern, 9. 1912 leg. J. BORNMÜLLER (B). HANSEN gibt sie 1962b p. 104 weiter von Kiel in Holstein an. Im nördlichen Europa ist die Art nach HANSEN 1962a und b nachgewiesen worden von Dänemark, Schweden, Finnland.

Das weitere Verhalten von *Dipsacus strigosus* sollte schon deswegen verfolgt werden, weil sich hier an einer auffälligen, mächtigen Pflanze Beobachtungen über Wanderungen, Eingliederung in vorhandene Vegetation, Behauptung von Wuchsorten und Verschwinden machen ließen.

Den Herren Dr. J. HÖLLER, Dr. W. LIPPERT und Dr. H. SCHOLZ sei für ihre freundlichen Hilfen, Frau A. TRÖGER für die Zeichnungen herzlich gedankt.

Literatur

GERSTLAUER, 1937: Neubürger der Flora Münchens und seiner Umgebung. Ber. bayer. bot. Ges. 22, 22—26 (1937). — HANSEN, A., 1962a: Noter om danske planter IV. Bidrag til Danmarks adventivflora. Bot. Tidsskr. 58, 72—81 (1962). — HANSEN, A., 1962b: Eine neue Adventivpflanze in Schleswig-Holstein. Die Heimat 69, 104. — HEPP, E., 1956: Neue Beobachtungen über die Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora von Bayern VIII/2. Ber. bayer. bot. Ges. 31, 24—53. — OBERDORFER, E., 1957: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Jena. — VOLLMANN, F., 1914: Flora von Bayern. Stuttgart. — WOERLEIN, G., 1900: Nachtrag zur Phanerogamen- und Gefäß-Kryptogamenflora der Münchener Talebene mit Berücksichtigung der angrenzenden Gebiete. Ber. bayer. bot. Ges. 7, 1, 189—204 (separat paginiert).